

Gemeinsam für mehr Vielfalt – Beratung im Vertragsnaturschutzprogramm

MONIKA GRASSL, NATALIE WISCHNEWSKI



BBV
LandSiedlung

Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm (VNP) – eine Agrarumweltmaßnahme für den Erhalt und die Verbesserung ökologisch wertvoller Lebensräume – verzeichnet in den letzten Jahren einen deutlichen Zuwachs an Vertragsflächen. Dies soll auch in Zukunft so weitergehen, um den Biotopverbund im Offenland auszuweiten. Die AgrarUmwelt-Abteilung der BBV LandSiedlung GmbH unterstützt als Auftragnehmer in verschiedenen niederbayerischen Landkreisen die unteren Naturschutzbehörden sowie Landschaftspflegeverbände bei der Beratung von Landwirten für deren Fördermöglichkeiten sowie für die Umsetzung. In Teamarbeit bei der Beratung und mit viel Engagement der Bewirtschafter wird so ein Beitrag für die Vielfalt in der Kulturlandschaft geleistet.

Blütenreiche Wiesen, malerische Weiden und Acker mit bunten Wildkräutern – Ein entfernter Traum? ▶▶▶ Diese Vorstellung ist für viele sicherlich ein idyllischer Traum. Doch in Bayern werden laut dem Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz (StMUV) gemäß diesem Leitbild bereits 120.000 Hektar Fläche im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogramms naturverträglich bewirtschaftet. Das entspricht etwa viermal der gesamten Fläche Münchens. Bei rund 23.000 Betrieben werden bayernweit aufwändige Pflegemaßnahmen zum Erhalt und zur Förderung artenreicher Lebensräume mit ca. 64 Mio. Euro aus Landes-, Bundes- und EU-Mitteln honoriert. Die Pflege besonders bunter, blütenreicher und ökologisch wertvoller Wiesen stellt dabei den Schwerpunkt der Maßnahmen dar. Auch für die Zukunft steht das Licht auf grün. Denn bis zum Jahr 2030 soll laut Umweltminister Thorsten Glauber der Biotopverbund im Offenland auf 15 Prozent der Fläche ausgeweitet werden. In Gedanken lässt das den entfernten Traum und die Sehnsucht nach mehr Vielfalt in unserer Landschaft, gepaart mit einer landwirtschaftlich sinnvollen Nutzung der Flächen, durchaus näher rücken.

Das Bayerische Vertragsnaturschutzprogramm Offenland im Überblick ▶▶▶ Mit dem Vertragsnaturschutzprogramm Offenland soll der Erhalt und die Verbesserung ökologisch besonders wertvoller Lebensräume ermöglicht werden. Hierzu werden ver-



Weißer Pracht von Wiesenschaumkraut auf einer VNP-Mähwiese.



Artenreiche Wiesen – Ein Beitrag für Flora und Fauna. Nahrungssuche eines Kleinen Fünffleck-Widderchens auf einer Flockenblume.

schiedene Maßnahmen für Acker, Wiesen, Weiden und Teichen angeboten und entsprechend dem Mehraufwand, wie auch dem entgangenen Ertrag, honoriert. Innerhalb des Förderprogramms gibt es für jeden dieser vier Biotoptypen Grund- und Zusatzleistungen, die miteinander kombiniert werden. Insbesondere stehen für erschwerte Bedingungen, wie z. B. die Verwendung von Spezialmaschinen oder das Belassen eines Altgrasbereichs, zusätzlich finanzielle Anreize zur Verfügung. Die Laufzeit der Maßnahmen liegt in der Regel bei fünf Jahren. Bei allen Maßnahmen steht dabei eine naturverträgliche Bewirtschaftung im Fokus. Wobei die landwirtschaftliche Nutzung auf der Fläche dennoch erhalten bleibt. Konkret für die Bewirtschafter heißt das, mit weniger Ertrag angepasst zu arbeiten und so Verantwortung für den Erhalt der Artenvielfalt zu übernehmen.

Gemeinsam im Team für mehr Vielfalt in der Landschaft ▶▶▶ Monitoring, Flächenakquise, Vegetationsbewertung, Beratung, Antragstellung und Umsetzung – das alles sind Arbeitsbausteine im Vertragsnaturschutzprogramm. Bis zum konkreten Maßnahmenstart agieren viele verschiedene Akteure kooperativ miteinander. So

wird beispielsweise der Förderantrag vom Bewirtschafter beim zuständigen Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gestellt. Die fachliche Beratung übernimmt vorab die untere Naturschutzbehörde.

Die Beratung der Landwirte ist hierbei einer der Arbeitsschwerpunkte. Gemeinsam mit den Bewirtschaftern wird eine zum Betrieb passende sowie für die ökologische Entwicklung der Fläche förderliche Maßnahmenkombination herausgearbeitet. Zusätzlich besteht für den Bewirtschafter jederzeit die Möglichkeit bei Fragen während der Vertragslaufzeit auf fachliche Beratung zurückzugreifen. Neben der Beratungsleistung gehören die Flächen- und Vegetationsbewertung, das Monitoring von Bestandsflächen, die Dokumentation und fachliche Bewertung als Vorbereitung zur Antragstellung für Fördermittel zu den Aufgabenfeldern der BBV LandSiedlung. Diesbezüglich gilt es ebenfalls die Förderfähigkeit der Fläche in enger Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde einzustufen. Hierdurch wird einerseits ein möglichst effizienter Beitrag zum Erhalt wertvoller Lebensräume und dem Biotopverbund geleistet. Andererseits wird für die teilnehmenden Landwirte versucht die Maßnahmen bestmöglich in ihren Betriebsablauf zu integrieren. ◀



Monika Graß
Projektleiterin bei der
BBV LandSiedlung GmbH,
München



Natalie Wischnewski
Projektleiterin bei der
BBV LandSiedlung GmbH,
München

Die Plus-Energie-Pioniere

ANDREAS DITTMAR,
DR. ULRICH HOPPE,
KARSTEN MILZAREK-STAUß



Die hessische Stadt Vellmar zeigt Verantwortung, sie verwirklicht mit der HLG eine neue Siedlung die mehr Energie erzeugt, als dort verbraucht wird. Die Stadt mit etwa 18.200 Einwohnern unmittelbar an der Grenze zu Kassel hat in bester ÖPNV-Lage mit Straßenbahnanschluss die Voraussetzungen für eine Plus-Energie-Siedlung geschaffen. Auf einer Fläche von 16 Hektar entstehen in dem Baugebiet „Vellmar-Nord“ etwa 150 Bauplätze mit 500 Wohneinheiten für circa 1.500 Bewohner. Es ist das derzeit größte Neubaugebiet für Wohnen im Gebiet des Zweckverbands Raum Kassel (ZRK) mit seinen gut 330.000 Einwohnern. Die Nachfrage übersteigt das Angebot um mehr als das Zehnfache. Es bewerben sich nicht nur junge Familien, sondern auch Investoren, die eine Senioren-WG, ein Mehr-Generationen-Haus oder Sozialwohnungen errichten wollen. Die Siedlung zieht Bürger und Investoren an, die Pioniere im nachhaltigen Bauen sein wollen. 2022 werden die ersten Häuser bezogen.

Eine Kommune betritt Neuland ▶▶▶
Die Kommune hat mit dem Projekt – und mit Hilfe der HLG als seit Jahrzehnten bewährter Partnerin – Neuland betreten. Zusammen streben die Stadt Vellmar und die HLG eine nachhaltige sowie klima- und umweltfreundliche Siedlungserweiterung an, also einen schonenden Umgang mit Ressourcen, die Reduzierung von CO₂-Emissionen, niedrige Energieverbräuche und Energiekosten. Das gelingt mit dem Plus-Energie-Quartier, denn es erzeugt in der Jahresbilanz mehr Energie, als ihre Bewohner dort benötigen. Innovative Passivhäuser verbrauchen wenig Energie und nutzen Sonnen- und Umweltenergie. Weil das gut funktioniert, gibt es erst gar keinen Gasanschluss in „Vellmar-Nord“!

Städtebauliche Verträge als Chance ▶▶▶
Die aktuelle Bauleitplanung (F-Plan, B-Plan) ermöglicht in nur eingeschränktem Maße Vorgaben für ein „Plus-Energie-Quartier“. Die Chance, den Erwerb der Grundstücke Mindeststandards sowie die Art der energetischen Gebäudeversorgung vorzugeben, eröffnen städtebauliche Verträge nach § 11 BauGB. Kommune und HLG haben den Städtebaulichen Vertragsteil in den notariellen Grundstückskaufvertrag integriert, den die HLG bei Verkäufen einsetzt. Auch die evangelische Kirchengemeinde Vellmar beteiligt sich als Projektpartnerin an dem „Plus-Energie-Quartier“ und nimmt den städtebaulichen Vertragsteil in ihre Erbbaurechtsverträge mit auf.

Evaluation über fünf Jahre ▶▶▶ In der Erschließungsplanung sind die notwendigen Vorkehrungen zur Sicherstellung der erwarteten Energieflüsse und der Verfügbarkeit der vorgesehenen Energieträger zu treffen. Die Erfahrungen mit dem Plus-Energie-Gebiet werden spätestens ab seiner weitgehenden Besiedlung nach etwa drei Jahren über einen Zeitraum von zunächst fünf Jahren evaluiert. Als Pioniere wollen die Stadt und der Energieversorger mehr über die Energieströme innerhalb des Gebietes aber auch über diejenigen zwischen dem Gebiet und dessen Außenwelt lernen:

Wie sind die Netze zu steuern? Müssen sie durch weitere Trafostationen nachdi-